



# FACTSHEET BOTSCHAFT 2017–2020

März 2016

## INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT DER SCHWEIZ: GEMEINSAMES ENGAGEMENT, ERGÄNZENDE INSTRUMENTE

Die internationale Zusammenarbeit der Schweiz orientiert sich an der Vision einer Welt ohne Armut und in Frieden, für eine nachhaltige Entwicklung. Zur Erfüllung ihres Auftrags verfügt sie über eine Palette von klar definierten Instrumenten, die sich gegenseitig ergänzen, kombinieren und verstärken.

Es handelt sich dabei um die humanitäre Hilfe (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, DEZA), die technische Zusammenarbeit und die Finanzhilfe zugunsten der Entwicklungsländer (bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit sowie Globalprogramme der DEZA), um wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (Staatssekretariat für Wirtschaft, SECO), um die Transitionszusammenarbeit (DEZA und SECO) und um Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (Abteilung Menschliche Sicherheit, AMS). Letztere bilden erstmals Bestandteil der gemeinsamen Botschaft über die internationale Zusammenarbeit.

Indem sie **gemeinsam handeln** und ihre jeweiligen Schlüsselkompetenzen einbringen, erzielen die Akteure der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz **eine grössere Wirkung, als wenn sie einzeln handeln würden**. Dies zeigen die vor Ort gesammelten Erfahrungen. Im Zeitraum 2017–2020 wird der Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit auf der Stärkung der Komplementarität und der Synergien zwischen ihren Instrumenten liegen, und zwar in der Planung (z. B. über gemeinsame Länderstrategien) wie in der Umsetzung. Damit kann sie besonders in fragilen und konfliktbetroffenen Kontexten wirksamer und flexibler auf die bestehenden Bedürfnisse eingehen.

### NORDAFRIKA: GEMEINSAMES ENGAGEMENT FÜR DEN TRANSITIONSPROZESS

Nach den 2011 in Gang gesetzten politischen Umwälzungen hat die Schweiz beschlossen, ihr Engagement in Nordafrika zu verstärken und die verschiedenen Instrumente der internationalen Zusammenarbeit zu mobilisieren, um die Partnerländer in ihrem schwierigen Übergang zu Stabilität und Demokratie zu begleiten.

Im Rahmen eines abgestimmten departementsübergreifenden Ansatzes engagiert sich die Schweiz in Tunesien, in Ägypten, in Libyen, in Marokko und auf regionaler Ebene. Gezielte Projekte widmen sich der Demokratisierung und den Menschenrechten, fördern die wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, tragen zum Schutz von verletzlichen Personengruppen bei und befassen sich mit Fragen betreffend die Migrationsgouvernanz.

In Nordafrika – einem wichtigen Durchgangsgebiet für Migrationsbe-

wegungen – besteht eine enge Kooperation unter den Instrumenten der internationalen Entwicklung und in Migrationsfragen, besonders im Kontext der Migrationspartnerschaft mit Tunesien, auch mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM). In Tunesien erzielte die Schweiz bisher u. a. folgende Ergebnisse: Schaffung von Arbeitsplätzen, Verbesserung der Berufsbildung, Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit für in der Schweiz abgewiesene Asylsuchende sowie Stärkung der Rolle der Diaspora für die Entwicklung in Tunesien.



#### INSTRUMENTE:

- Humanitäre Hilfe (DEZA)
- Technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe zugunsten der Entwicklungsländer (bilaterale Zusammenarbeit und Globalprogramm Migration und Entwicklung, DEZA)
- Wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen zugunsten der Entwicklung (SECO)
- Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (insbesondere Einsatz von Schweizer Expertinnen und Experten, AMS)

---

## HORN VON AFRIKA: SYNERGIEN NUTZEN, UM DIE ZAHLREICHEN HERAUSFORDERUNGEN EINES FRAGILEN KONTEXTS ZU BEWÄLTIGEN

Mit der Umsetzung von globalen Strategien, die als Reaktion auf die vielseitigen Herausforderungen in fragilen Kontexten verschiedene Instrumente verbinden, spielt die Schweiz eine Pionierrolle.

Am Horn von Afrika unterstützt die Schweiz Somalia, Äthiopien und den Nordosten Kenias mit einem abgestimmten departementsübergreifenden Ansatz. Dieses Engagement verbindet die Instrumente der

internationalen Zusammenarbeit mit denjenigen der anderen Bundesämter im Bereich Migration und Sicherheit. Die Strategie ist sowohl kurz- als auch langfristig angelegt, um wirksam auf die anhaltende humanitäre Krise und die Faktoren der Fragilität in dieser Region reagieren zu können. Sie sieht insbesondere ein Engagement in den Bereichen Ernährungssicherheit, Gesundheit, Migration sowie Friedensförderung, Gouvernanz und Föderalismus vor.

Die zahlreichen Herausforderungen, die in fragilen Kontexten gleichzeitig bewältigt werden müssen, machen die Einsätze immer komplexer. Die Schweiz konnte indessen ermutigende Ergebnisse erzielen. Am Horn von Afrika haben Programme mit einer Kombination von Ansätzen und Instrumenten zur unmittelbaren Verbesserung der Situation der betroffenen Bevölkerung beigetragen. Ausserdem konnten auch längerfristig die Kapazitäten der Institutionen und von Bevölkerungsgruppen wie Flüchtlingen, Vertriebenen und Nomaden gestärkt werden.

---

### INSTRUMENTE:

- Humanitäre Hilfe (DEZA)
  - Technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe zugunsten der Entwicklungsländer (bilaterale Zusammenarbeit und Globalprogramme Gesundheit und Ernährungssicherheit, DEZA)
  - Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (AMS)
- 



---

## UKRAINE: SYNERGIEN FÜR EINE RASCHE BEWÄLTIGUNG VON KRISEN NUTZEN

Nach dem Ausbruch des Konflikts im Jahr 2014 sind in der Ostukraine 3 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen. Dank der langjährigen Transitionszusammenarbeit vor Ort war die Schweiz in der Lage, rasch auf die Krise zu reagieren und das Instrumentarium und das Fachwissen der humanitären Hilfe und der Friedensförderung einzubringen.

---

### INSTRUMENTE:

- Transitionszusammenarbeit (DEZA, SECO)
  - Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (AMS)
  - Humanitäre Hilfe (DEZA)
- 

Die Transitionszusammenarbeit ist seit 1989 in der Ukraine aktiv. Sie unterstützt z. B. die Anstrengungen der Ukraine in den Bereichen Gesundheit, wirtschaftliche Entwicklung und nachhaltiges Energiemanagement.

Dank der Hilfe der Schweiz konnte die westukrainische Stadt Winnyzja ihren Gasverbrauch um 30 % senken. Die Erfahrung in der Ukraine zeigt jedoch, wie ein bewaffneter Konflikt innerhalb weniger Jahre die über Jahrzehnte erarbeiteten Fortschritte zunichtemachen und Millionen Menschen in eine prekäre Situation stürzen kann.

Die laufenden Tätigkeiten der Transitionszusammenarbeit wurden angepasst und ergänzt, um zur Reduktion der Konfliktursachen, zum Friedensprozess und zur Aussöhnung beizutragen. Im Jahr 2015 lieferte die Schweiz 1230 Tonnen Hilfsgüter in die Ostukraine. Damit wurde u. a. während neun Monaten die Trinkwasserversorgung von rund 3,7 Millionen Menschen auf beiden Seiten der «Kontaktlinie» sichergestellt. Ausserdem setzt sich die Schweiz aktiv für die Umsetzung der unter dem schweizerischen OSZE-Vorsitz ausgearbeiteten Minsker Abkommen für eine friedliche Konfliktbeilegung in der Ukraine ein.



## MYANMAR: VOM WIEDERAUFBAU ZUR DEMOKRATISCHEN UND FRIEDLICHEN TRANSITION

Myanmar ist ein Beispiel für den Übergang von einem vorwiegend humanitären Ansatz zu einem breiteren Ansatz, der verschiedene Instrumente der internationalen Zusammenarbeit umfasst.

Nach dem Taifun Nargis im Jahr 2008 leistete die Schweiz in Myanmar Soforthilfe. Mit dieser humanitären Hilfe, dank der bis Ende 2016 über 130 Schulkomplexe und Gesundheitszentren gebaut bzw. wiederaufgebaut werden, hat sich die Schweiz als kompetente und zuverlässige Partnerin profiliert.

Dank den dabei erworbenen Kenntnissen des Kontexts und den aufgebauten Netzwerken legte diese Präsenz die Grundlagen für eine gemeinsame Kooperationsstrategie, die seit 2013 mehrere Schwerpunkte umfasst: Um die politische und wirtschaft-

liche Transition in Myanmar zu begleiten, strebt die Schweiz danach, berufliche Perspektiven zu schaffen, die Ernährungssicherheit zu verbessern und qualitativ hochstehende Dienstleistungen für die Bevölkerung zu gewährleisten. So erhielten zwischen 2013 und 2014 etwa 100 000 zusätzliche Patientinnen und Patienten Zugang zu Gesundheitszentren für die Behandlung von übertragbaren Krankheiten.

Gleichzeitig setzt die Schweiz die Unterstützung des Friedensprozesses und der Demokratisierung fort. Dabei spielt der gemeinsame Einsatz der verschiedenen Instrumente eine entscheidende Rolle, und die mit den unterschiedlichen lokalen Akteuren gesammelten Erfahrungen bereichern den politischen Dialog auf zentraler Ebene. Die Schweiz hat seit 2011 – namentlich mit einem historischen Waffenstillstandsabkommen – zur friedlichen Konfliktbeilegung sowie zu den Verhandlungen über einen Verhaltenskodex für den Wahlkampf beigetragen, der den friedlichen und transparenten Verlauf der Parlamentswahlen im November 2015 ermöglichte.

Zudem begleitet die Schweiz die wirtschaftliche Öffnung Myanmars mit gezielten Massnahmen vor allem im Bereich der Unternehmensverantwortung.

### INSTRUMENTE:

- Humanitäre Hilfe (DEZA)
- Technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe zugunsten der Entwicklungsländer (bilaterale Zusammenarbeit, DEZA)
- Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (AMS)
- Wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen zugunsten der Entwicklung (SECO)



## ERGÄNZENDES ENGAGEMENT IN MIGRATIONSFRAGEN IM WESTBALKAN

Synergien werden wie im Beispiel der Migration im Westbalkan auch auf thematischer Ebene genutzt.

Die Schweiz hat – mit Blick auf Wirtschaft, Sicherheit und Migration – ein direktes Interesse an der Entwicklung und Stabilität dieser Region, die zu ihrer erweiterten Nachbarschaft gehört.

Im Migrationsbereich tragen die verschiedenen Instrumente der internationalen Zusammenarbeit zusammen mit dem SEM aktiv zu den Migrationspartnerschaften bei, die bereits zwischen 2009 und 2010 mit Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Serbien abgeschlossen wurden. Diese Partnerschaften haben folgende Ziele:

- » Erleichterung des Dialogs zwischen diesen Staaten und der Schweiz,
- » Schutz von Flüchtlingen und verletzlichen Menschen,
- » bessere Berücksichtigung der Migration in den nationalen Entwicklungsstrategien,
- » Verhütung der irregulären Immigration und des Menschenhandels,
- » Förderung des Beitrags der Diaspora zur Entwicklung,
- » Förderung der Rückkehr sowie der Wiedereingliederung der Rückkehrenden.

In der aktuellen Migrationskrise konnten dank diesen Partnerschaften auch die humanitären Aktivitäten des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR), der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sowie von Nichtregierungsorganisationen in Serbien und Mazedonien unterstützt

### INSTRUMENTE:

- Transitionszusammenarbeit (DEZA, SECO)
- Globalprogramm Migration und Entwicklung (DEZA)
- Massnahmen zur Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit (AMS)
- Humanitäre Hilfe (DEZA)



werden. Daneben unterstützte die Schweiz Zivilschutzorganisationen und NGO in Slowenien und Kroatien mit gezielten Aktionen, d. h. mit Hilfsgüterlieferungen und mit der Bereitstellung von Expertinnen und Experten, um die Anlagen der Transitzentren wintertauglich zu machen und die Hilfe vor Ort besser zu koordinieren.

Die Arbeit im Migrationsbereich ist Teil des breiteren Engagements der Schweiz in der Region. Die Schweiz fördert dort demokratische und wirtschaftliche Reformprozesse, die Beseitigung der Ursachen von Fragilität, z. B. soziale Ausgrenzung, sowie die Aussöhnungsprozesse und den politischen Dialog.

---

## IMPRESSUM

Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten EDA

**Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

3003 Bern

deza@eda.admin.ch; www.deza.admin.ch

Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten EDA

**Politische Direktion PD**

Abteilung Menschliche Sicherheit

3003 Bern

pd-ams@eda.admin.ch; www.eda.admin.ch/pd-ams

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,  
Bildung und Forschung WBF

**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

3003 Bern

info.cooperation@seco.admin.ch

Diese Publikation ist auch auf Französisch und Italienisch  
erhältlich.